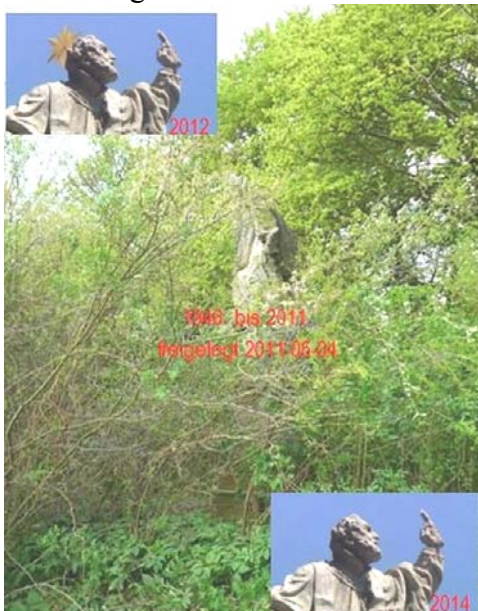


## Juweliere der Provinz – die Barockbildhauer Patzak/Pacák

(Arbeitstitel, vgl. Blogseite <http://honals.de/patzak-pacak-bildhauer/>)

Von 1690 bis 1760 wirkten in Ostböhmen und Mähren die im 17., 18. und 19. Jahrhundert weit über Böhmen hinaus berühmten Barockbildhauerfamilie Patzak. Jaroslav Schaller schreibt 1790 in seiner Topographie des Königreichs Böhmen (15. Teil, S. 65/66): Aus Schurz (das Herrschaftsgebiet reichte bis Trautenau) stamme „*Der berühmte Bildhauer Patzak.*“ Johann Gottfried Sommer spricht im Vierter Band, Königgrätzer Kreis, Prag 1836 (Das Königreich Böhmen, statistisch-topographisch dargestellt) auf S. 66 von „*dem zu seiner Zeit berühmten Bildhauer Josef Patzak*“ aus Alt-Schurz (heute Teil von Königinhof) und Constantin von Wurzbach schreibt im „Biographischen Lexikon des Kaisertums Österreich“ (Wien 1870, Band 21, S. 160) zu Franz Patzak: „*dieser treffliche Künstler, der in den Jahren 1720 bis 1750 in Leitomischl lebte und arbeitete, meißelte Statuen, Barockreliefs und dergleichen mit Stein, schnitzte Holz und war ein Schüler des berühmten Tirolers und Bildhauers Matthias Braun, der seit 1710 in Prag arbeitete. ... Patzak war auch Maler .... Ein Johann Patzak war gleichfalls ein geschickter Bildhauer und ein Schüler des genannten Braun. Er arbeitete viel in Schlössern, Kirchen und Klöstern ... insbesondere auf den Gütern und Schlössern des Grafen A. F. Spork.. Es ist wohl möglich, dass beide Bildhauer Franz und Johann Patzak zu einer Familie gehören, wenn sie nicht gar Sohn und Vater sind*“ (als Quelle wird das „Riegrův slovník naučný“, Prag 1859 genannt).

Zahlreiche Werke werden, auch an den Tourismus denkend, z. Zt. erst heute (bis 2010 überwuchert wie links der hl. F. Xaver in Schurz) wieder entdeckt und mit großzügiger EU-Förderung restauriert. Dies wurde nötig, da die böhmische Barockkunst nicht in die marxistisch-leninistische Kulturvorschriften nach 1945 passte und schon in den 1930er Jahren ideologisch antikirchlich attackiert wurde. In den Schulen wurde diese Zeit bestenfalls totgeschwiegen, meist aber falsch dargestellt. Der Politologe Nikolaus Lobkowicz, der sich selbst als Tscheche versteht, schreibt dazu 1989:



„*Was nach der Schlacht am Weißen Berg im Jahr 1620 geschah, war für das öffentliche nationale Selbstverständnis der Tschechoslowakei österreichisch-habsburgische Fremdherrschaft, nach den Worten des Schriftstellers Alois Jirásek 'Temno, Dunkelheit'. Dieses nationale Selbstverständnis, das leider selbst bei vielen Katholiken nicht ohne Wirkung blieb, hatte zur Folge, dass die Gegenreformation, die alsbald in die Barockzeit einmündete, als nationalfremd, untschechisch empfunden wurde. Man nahm*

*kaum noch wahr, ... dass Böhmen und Mähren voll von herrlichen Kirchen aus der Barockzeit sind. All dies war für die Apperzeption der meisten Bürger österreichisch, nicht tschechisch. So kannten selbst die Tschechen und Mähren nicht das geistige Erbe ihrer eigenen Barockzeit. Auf den Schulen wurde sie nicht dargestellt, an den Universitäten nur von wenigen erforscht ... Auch der gebildete Tscheche weiß von der Barockzeit seines eigenen Landes kaum etwas.*“ Da ist also Aufklärung und Promotion notwendig.

Seit 1990 wird der böhmische Barock wieder an tschechischen Universitäten intensiv erforscht. Zu Schülern und Gehilfen der Werkstatt des Georg Patzak gibt es kleinere kunsthistorische Veröffentlichungen. Der auch in Prag wirkende Patzak-Lehrer Matthias Bernhard Braun erfreut sich – selbst nach Maßgabe der gedruckten Reiseführer – großer Bekanntheit. Beides – allgemein zugängliche Veröffentlichungen und Bekanntheit – fehlen aber bis jetzt noch zu der Barock-Bildhauerfamilie Patzak selbst.

Die geplante Publikation beansprucht nicht, eine kunsthistorische Monographie zu sein, aber vielleicht kann sie anstoßen, dass Experten eine solche erstellen. Einen in Tschechien lebenden Ko-Autor, Kunst-Fotograf / Kunsthistoriker, suchen wir noch.

Die Patzak-Publikation will aber jetzt schon kunstsinnige, der Kultur verbundene und alle dafür offene Menschen aus vielen Ländern über diese böhmische Kulturleistung des Barocks in Europa informieren, vielleicht sogar begeistern. Lange Zeit wurde sie aus ideologischen Gründen dem Verfall preisgegeben. Jetzt ist sind diese Barockskulpturen dabei, als Nationales Kulturdenkmal Tschechiens renoviert und auch für das UNESCO Welterbe wieder entdeckt zu werden. Einige Zusammenhänge werden Neugier auslösen, mehr zu erfahren, nach Ostböhmen und Mähren zu reisen und mehr zu erleben. Selbst in Prag beherbergt nun die Nationalgalerie im Schwarzenberg Palais zwei holzgeschnitzte kolorierte Kreuzigungsgruppen des Georg Patzak mit dem Vermerk: „der begabteste Mitarbeiter und Nachfolger von Matthias Bernhard Braun ... arbeitete Ostböhmen“. Mit der Prager Ausstellung 2014 wurde auch eine Studienausgabe „Matthias Bernhard Braun“ zu seiner Werkstatt vorgestellt. Ivo Kořán und Emanuel Poche führen darin auf (S. 168), dass M. B. Braun 1725 beträchtliche Zahlungen an Patzak leistete und einige der berühmten Skulpturen in Kuks (z. B. die Tugendgestalt des Fleißes, S. 106) aufgrund der spezifischen künstlerischen Formensprache nicht Braun sondern Patzak zu zurechnen sind.

Zur Barock-Bildhauerfamilie Patzak will die Publikation nicht einfach, einer Landkarte oder Zeitskala folgend, die ca. 80 Werke aufzählen und farbig abbilden. Abgesehen davon, dass es bei einem Werkstatt-Betrieb manchmal schwer ist, den wirklichen Schöpfer einer Skulptur zu ermitteln, geht es uns neben dem Werk auch um die Hintergründe, die verstehen lassen, wie es zu diesen dynamischen Barockskulpturen in Böhmen kam, wie die Werkstätten europaweit verflochten waren, wieso einige dieser Kunstwerke verfallen mussten und auch jetzt weiterhin sehr gefährdet sind.

Daher greifen wir auch den Appell des Bürgermeisters von Dubenetz von 2014 auf, das letzte grandiose Werk des Georg Patzak in seiner Pfarrkirche zu retten: *„Der letzte Priester hat die Pfarrei im Jahre 1989 verlassen. Um die Kirche kümmert sich eigentlich keiner mehr, das Bistum in Königgrätz argumentiert, dass Dubenetz ein toter Pfarrbezirk sei und lehnt Investitionen in die Reparaturen der Kirche ab. Es ist eine große Schande, dieses Kulturdenkmal, in dem sich das letzte Werk von Georg Patzak (tschech.: Jiří František Pacák) befindet, so untergehen zu lassen.“*

Dr. Heinz Patzak (Wien/Paris) und Werner Honal (Prag/München, Patzak-Enkel aus Silwarleut bei Schurz) planen mit Freunden, von der Familiengeschichte angestoßen, uneigennützig auf journalistischem Weg die Freude und das Interesse an der zu Unrecht heute wenig bekannten Arbeit der Barockbildhauer-Familie Patzak/Pacák zu fördern und ihre vielseitigen Werke auch einem breitem, tschechisch, deutsch oder englisch sprechendem Publikum aufzuschließen.

Im Aufbau befindliche Blogseite: <http://honals.de/patzak-pacak-bildhauer/>